

**Wilhelm Ganahl, vulgo Chreschtli's, (1882 - 1962).
Feldpost des k. u. k. Standschützen/Festungsartilleristen
aus Schruns im Montafon/Vorarlberg.
(Riva), 1915 – 1918.**

*[Aus dem Nachlass von Richard Beitzl, Schruns;
diesem um 1950 vom Schreiber überlassen.
Transkription: Klaus Beitzl, 2014/2015.]
[Teil IV]*

1918

Feldpostkarte. *[Stempel:]* **K. u. k. Feldkanonenregiment Nr. 8, Batterie 6. M. W.;** Zensuriert. *[18.1.]*
[Empfänger:] An Wohlgb. Frau Witwe Ganahl, in Schruns, Vorarlberg, Montafon.
[Absender:] Wilhelm Ganahl, **F. K. R. 8, Batt. 6 M. N., Feldpost 481.**
[Postaufgabestempel:] K. u. k. Feldpostamt 481, 2.1.18.

am 1.1.18.

Werthe Mutter und Schwestern! Im Besitze von Euerem Brief vom 25./12. welcher mir zugleich mittheilte daß ihr Gottlob Gesund seit, welches auch ich von mir im neuen Jahr berichten kann; gestern am Silvester hatten wir uns ganz gut unterhalten, zum Essen gab es einen ½ Wein, Kaffe, Thee, eine Büchse Sardinien, auch war ich an einem Konzert war tadellose Musik u. so kommt u. vergeht ein Jahr um das andere, u. sind es nun bald drei. Die Witterung ist gestern u. heute sehr schön, aber um 3 hatten wir starken Schneesturm. Gegenwärtig mache ich Telephondienst von 10 Uhr bis 5 Uhr nachher geh ich um das gewöhnliche Frühstück nämlich um einen schwarzen. Schließe nun mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen in diesem Monat. Es grüßt Euch Euer Sohn u. Bruder Wilhelm. Prosit Neujahr, auf Wiedersehen.

*

Tabori postai levelezőlap. *[Stempel:]* (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 374. *[18.2.]*
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 5.1.18. Tábori posta. Ára 1 fillér.

Am 4.1.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eueren Karten vom 28. u. 29., welche mich soweit in bester Gesundheit angetroffen haben, welche ich auch Gottseidank von Euch lesen konnte, u. mich sehr freute, hoffentlich wir dieses ein Jahr des Friedens, sonst weiß ich nicht, ist oder wäre es wirklich zum verzagen. Auch von der Heimat von Mathäus Stemer hab ich es gelesen, aus was für Ursache ist das verpachtet worden, das hätte ich mögen. Auch von Jakob Oberer leider gelesen. Er ruhe in Frieden. Hier sind im November schon 4 Deutsche erfroren, ist auch immer hübsch kalt, aber die Feldpost Packet reden eins schon wo man bekommen sollt, von Südtirol kriegen die Colegen. Mit Gruß von Euerem Sohn u. Bruder W.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.).

[18.3.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 10.I.17. [recte: 18.]

am 7.1.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch alle recht Herzlich u. danke bestens für die Karte vom 4./1., welche mir mittheilte, daß ihr Gottlob Gesund seit, was ich von mir auch berichten kann. Wir hatten es auch immer hübsch kalt u. bischig. Wer hat die Heimat vom Mathäuas Stemer gepachtet, u. wie. Solltet ihr es kaum erwarten, bis ich kann mit dem Heuziehen aus Gargellen, solche Knecht ja nicht allein hinein lassen. Habt ihr das Holz von Vollsporn auch noch nicht zu Hauße. Was geht mit dem Vieh liefern, habt ihr noch keines stehlen dürfen, braucht ihr vielleicht noch den Stier zum Sprung. War der Würbel seit im Frühling nie mehr auf Urlaub den es ist mir nur wegen der Sackuhr, weil er sie immer noch hat erkundigt euch ein wenig.. Unterdessen Grüßt Euch vielmahlz Euer Sohn u. Bruder W.

*

[Brief, ohne Kuvert.]

[18.4.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] fehlt.

Im Felde am 14.1.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Bin nun im Begriffe, Euch ein Brief zu schreiben, nämlich den vom 17./1. u. Karten vom 6./1. u. 11./1. zu beantworten, welche mir mittheilten, daß ihr Gottlob Gesund seit, welches ich zugleich auch von mir berichten kann. Ich habe es auch gelesen, das ihr ihn ins Vergalden gemeldet hat, aber lieber als Beisenn, als Holzer, auch dem Batlog würde ich ein gutes Zutrauen schenken. Auch für den Dismas ging er hinauf, wo es wäre, überall besser als wo er ist. Ein meiniger Coleg hat auch erst ein Enthebungsgesuch kriegt als Futterer, u. ist im vom Ministerium auch vom Batteriekommandant aus bewilligt worden, nur noch vom Regiment aus, u. ist nicht einmahl Eigener Besitzer wie ich, aber wenn die Gemeinde will oder nicht / nämlich bis 1. April, aber dann geht es vorwärts. Wegen dem Streumangel hat u. kann ich mir vorstehlen, zum kaufen wird halt auch keine sein. Mit der Milch wird es auch nicht gut sein, zuviel junge Küh u. zudem viel späte. Das Futter werdet ihr halt gut ergibig machen, um das auskommen zu erlangen. Ich bin Neugierig welches Stück ihr dem Stat stehlt. Schaut, das ihr den Würbel trifft oder seine Schwester, denn er hat immer noch meine Uhr bei sich. u. für sie 5 Kr. Richterlohn gut, sollte ihr vielleicht gar weiter was passiert sein so verständigt mich davon. Wäsche brauche ich ja keine. Schneesturm haben wir oft auch so starke, das man es kaum aushalt vor dem ersticken, in einer Nacht so Löcher wie unsere Geschützstände 3 – 4 m anfühlt, auch das Brod blieb uns schon aus. Gegenwärtig geht es mit dem Urlaub sehr langsam, ich weiß nicht mag ich es noch erschnaufen im Jänner oder nicht. / Ein Packet wäre freilich wieder einmahl sehr liebenswürdig, denn nur so ein schwarzer Morgens u. Abends, ohne Zucker u. sonst nichts drin u. jezt seit 12ten wieder zweihundert Gramm Brod weniger, Mittags Suppe u. diese ist wie Wasser, Fleisch mager u. Zuspeiß meistens Kartoffel, aber trockene oder Knödel, es wäre halt sehr gut wenn das doch einmahl ein Ende nähme, ich kann mich oft nicht genug ärgern, wenn ich so daran denke u. wie schade es ist um die schöne kostbare Zeit. Ratzen u. Mäüße haben wir genug, so das sie ein Kolega einmahl bei den Füßen ein Löchlein in den großen Zehen gefreßen haben, auch von den Ohren das gleiche. Was ist denn mit der Taube, daß sie wieder geschlossen ist. Auch in die Holzwooll Fabrik gieng er auch warum nicht. Was schreibt der Paschi, wie geht es ihm,

immer noch ist er Gesund, wißt ihr nicht, wie es dem Joh. Jos. Wachter geht u. dem Schapler. Ist der Heberger auch für den Staat zum Holzen Enthoben gewesen. Sind Mangengen u. diese immer / noch zu Hauße. Habt ihr im Vergalden dem Christian Thöny gemeldet, hats er auch versprochen, läßt mir ihn dafür recht Freundlich Grüßen. Heute ist es 35 Monat, das ich das letztemahl Gefüttert hab im Bitzel u. morgen am 15. wird es 35 Monat daß ich eingerückt bin, also noch 1 Monat u. 3 Jahre wären verfloßen aber nicht umsonst, u. am 23ten 32 Monat, das ich ununterbrochen an der Front bin; es wäre also nicht mehr zu früh, wenn wir einmahl abgelöst wurden u. etwas zurück kommen. Habt ihr auch schon Vieh geführt, mögen sie doch rindrig werden. Was geht den mit dem Packetverkehr, werden noch keine aufgenommen. Füttert Christian Stemer wieder beim Bürgermeister, ich habe schon länger angefragt, warum u. wer die Heimat gepachtet hat. Die Finerin hat mir auch geschrieben auf mein Schreiben, das sie Streumangel hat. Die Mari in Gortipohl hat mir auch erst eine Karte geschrieben, auch die Mila hat mir eine wunderschöne Neujahrskarte geschrieben. Schließe nun mein Schreiben. Nebst Tausend Grüßen besonders an Euch alle u. alle Bekannte. Ich hoffe damit auf ein baldiges Gesundes Wiedersehen. Euer Sohn u. Bruder W.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.).
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 21.I.18.

[18.5.]

am 20.I.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Erwiedere Euere Kartengrüße vom 12./I u. 15./I. mit Bestem Dank, freute mich besonders Euch Gesund zu wissen, welches ich auch von mir Berichten kann, was für uns freilich auch der beste Trost ist gegenseitig. Dem Apeedit kommt man gar nicht mehr ab, den es gehen einem die Packet zu sehr ab, u. das Brod wo uns noch aufrecht halten würde, ist jezt um die Hälfte kleiner. Die Mila hat mir auch geschrieben, sie schicke mir ein Packet, aber wenn die Feldpost immer gesperrt ist. Auch bin ich neugierig, welches Stück ihr gestehlt hat: Stier oder Fleck. Mit Gruß, Euer Sohn u. Bruder. Auf Wiedersehn. Bitte wieder einmahl einen Brief.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Rayonskommando IV.
[E.:] Wohlgb. Fräulein Anna Ganahl in Schruns, Vorarlberg.
[A.:] Fr. Juen, Oberjäger, Feldgend., Rayonskomdo IV, Feldpost 95.
[P.:] K. u. k. Feldpostamt [95], 24.I.18.

[18.6.]

23.I.1918.

Liebe Freundin! Indem ich seit meinem Urlaub deinen Bruder Wilhelm, mein gutem Kolegen zweimal geschrieben, aber leider keine Antwort erhalten, so weiß ich nicht, wo es fehlt, vielleicht ist die Adresse geändert. Bitte um dieselbe. Bin am 21.1. zum Wachtmeister befördert worden. Befinde mich in bester Gesundheit, hoffe es Euch allen dort u. Wilhelm. Gruß Juen Frz, Wachtm.

*

[Brief, ohne Kuvert.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
[P.:] fehlt.

[18.7.]

Im Felde, am 24.I.18.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch recht Herzlich, hoffe damit euch Gesund u. Wohl anzutreffen, sowie es heute noch die Zeit erlaubt, was ich soweit von mir auch Schreiben kann, nur der Apedit wird immer größer u. das Brod weniger, daher hätte ich neuerdings eine Bitte an euch, nämlich um ein Packet, u. da müßt ihr es so machen, doppelt verpacken u. vielleicht in ein Sack oder Tüchlein nähen u. auch die Adresse schon drauf schreiben, dann in ein Kitschen geben wie früher, u. dort muß der Stempel von der Gemeinde drauf kommen u. dann an folgende Adresse absenden: / an das Feldkanonen Regt No. 8 Batt. 6 M. W. Feldpost 481. auf den Sack oder den Pack wo die Sachen drin sind meine Adresse auch darauf Schreiben, der Stempel muß auswendig auf das Kistchen darauf kommen, u. Heeresausrüstung darauf schreiben, dann kommt es in die Kanzlei, dieselben werden mich auch verständigen, sonst wenn es so vorwärts gieng wie jetzt, könnt man nicht einschlafen wegen Hunger, den ich habe heute schon den [Tag] kein Brod u. muß warten bis morgen abends, das Brod ist gut um die Hälfte weniger u. Zuspeiß auch; man kann freilich viel Zeit mit schlafen verbringen, aber es dauern noch die / andern paar Stunden lang genug. Ich habe heute vom 17./I. ein Schreiben erwartet vom Viehablieferern.

Gegenwärtig geht es sehr schlecht mit dem Urlaub, daher kann ich nichts genaues ansagen wenn ich dazu komme, wenn ich wieder einmahl das Glück habe, u. mich dabei sat Essen kann. Jetzt werdet ihr eben sowie so noch warten müssen, mit Heuziehen ab der Rübi, wegen viel Schnee, u. dann wird es sich schon wieder herausstehlen. Endlich habe ich Nachricht kriegt vom 17./I. wegen der Viehlieferung, aber es ist nicht ganz zu meinem Gunsten ausgefallen, u. ihr werdet selber auch zur Einsicht kommen, also ein Stück weniger u. dafür schwerer, denn allzu viel ist ungesund. Den anderen Stier schlachtet ihr nur wenn es ist wegen mir, ich wollte schon lieber Würst von ihm. Schauet mir um Zigarren oder / was zum rauchen, damit ich was zum rauchen habe, an den langen Winterabend, wenn ich mahl kommen kann. Ich weiß nicht, wißt ihr schon was davon, daß die Feldpost No. für große Packet seit dem 23./I. offen sein soll, daher möchte ich euch nochmalz davon verständigen, u. dasselbe aufgeben wie früher, denn weil ich angefangen habe den Brief zu schreiben, habe ich das sie offen geht oder offen ist nicht gewußt. Kleider braucht ihr mir gar keine zu schicken, Fleisch, Brod, Zucker, Thee oder Kaffe, Käß wäre auch gut oder etwas Butter, Schnaps, kurz alles wäre gut zum meinem Apedit. Von Herrn Wachter mußte ich es leider auch lesen, daß er gestorben ist, u. sie würden es lieber gesehen haben, es wäre bei mir so, aber der Mensch denkt u. Gott lenkt. Die Heimat von Vonier ist auch nicht ganz billig. Das Milch verkaufen muß doch viel eintragen. Schließe mein Schreiben nebst Tausent Grüßen bes. an Euch u. welche mir geneigt sind? Hoffe docht auf ein baldiges Wiedersehn. Das nächste mahl das Gewicht von solchen Mastochsen in ein Brief schreiben. [Zusatz:] Also das erste wegen einem Packet ist ungültig, machen wie früher, aber gut verpacken.

[Beigelegter Zettel:] Ich habe noch was vergessen, wen ihr vielleicht einmahl Bürgermeisters Sohn von Lorüns, Namens Andreas Batlog treffen solt oder mehr, besser wäre direkt aufsuchen, u. mit ihm reden, wegen auf die Alpe gehen, denn er gieng ja wo es wäre, an die Stelle für den Schuler, würde besser sein oder hinauf zu den Rinder. Da hatte noch fast den besten glauben, den auf ihn Sporn oder Ladschätz, die haben wieder ihre Leute, nämlich die alten. Der Bathog [sic] als Bürgermeister würde viel zu wegen bringen. Auf die Rübi würde ich den Jakob Juen, u. den Franz Jos. Mangeng schicken, denn 2 gute Bäschen [?] würden noch 1½ Monat, dann sind es schon 3 Jahre. / genug sein, von Euch eine rath ich auch nicht, den es ist halt kalt u. die Kleider passen nicht dazu. Wen bei der Gemeinde wieder Holz versteigert wird, so kauft nur auch, oder von jemand anders. Wir freuen uns schon wieder bald auf das gewöhnliche Nachtmahl, gestern hatten wir ein schwarzen, mit Kaffe, u. heute etwas Saft. Ich wäre freilich Neugierig um das Vieh, wie ihr schreibt, gefällt der Kohli den Leuten sehr gut, aber mit dem Fettsein fürchte, es könnte auch deuschen [recte: täuschen], überhaupt um alles. Auch die Obstbäume werden auch eine schöne Aussicht haben, aber ich

kann leider nichts machen, sonst stirt es mich schon oft, wenn ich so an die Gauner denke, u. ich muß immer hier sein schon im 32. Monat an der Front.

*

[*Kuvert ohne Brief.*] [*Stempel:*] (wie 18.1.).

[18.7a.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 181.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 481, 29.I.18.

*

Feldpostkarte. [*Stempel:*] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 318.

[18.8.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl(wie: 18.1.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 481, 29.I.18.

Im Felde, am 28.I.18.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich, hoffe damit euch Gesund anzutreffen, was ich wenigstens von mir auch berichten kann; aber das waren schon drei sehr trockene Monat, so nichts von Hauße kriegen können, den gegenwärtig haben wir sehr stark den Schmahlhans hier, die Hälfte weniger Brod, was geht den mit dem Packetverkehr ist er noch nicht offen, hier hört man er sei 23./I. offen gegangen, es wäre sehr gut, den lang solche Zeiten würde einem zu stark, wäre aber bald gut, wenn das Elend nicht aufhören will, den mit solchen Magenkrämpfen ist nicht gut einschlafen oder Arbeiten. Also Bitte nochmals um ein Packet. Es grüßt Euch Euer Sohn u. Bruder W. Aufs Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [*Stempel:*] K. u. k. Rayonskommando IV. Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 318. [18.9.]

[*E.:*] Wohlgb. Fräulein Anna Ganahl, Haus Nr. 20, Schruns, Vorarlberg.

[*A.:*] Franz Juen, Obj., Feldgendarmerie, Rayons Komdo IV, Feldp. 95.

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt [95], 30.I.18.

28./I. 1918.

Liebe Bekante! Deine Karte dankend erhalten! Meine liebe Frau hat mir schon geschrieben wegen Dein Gewünschten hab mich gleich Erkundigt beim Postamt, man gab mir wieder zur Antwort das die Feldp. No. geschlossen sei u. auch Zivilpost ist Verbotten hier. Wier würden bald auch Wandern müssen, dan vielleicht geht es. Die erste Gelegenheit würde ich Euch bekant geben. Danke bestens für die Gratulation u. sende herzliche Grüße an Euch alle. Dort auf Wiedersehen u. [?] Juen Frz. Jos.

*

Feldpostkarte. [*Stempel:*] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 318.

[18.10.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie 18.1.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpstant 481, 30.I.18

Im Felde, 29.I.1918.

Liebe Mutter u. Schwestern! Endlich kann ich wieder die Freude bereiten u. Euch mittheilen daß ich die Karte vom 26./I. heute mit Freuden erhalten habe, welche mir mittheilte daß ihr Gottlob Gesund seit, was ich auch bin, mit einem sackerer Hunger; ich habe auch am 24. einen Brief geschrieben, u. damit verständigt das es heißt seit 23. sei die Feldpost No. offen für große Packete, sollte es nicht sein, so schickt ihr mir eines an das Batteriekommando

Feldkannonen Reg. 8. Batt.6. Feldpost No. 481, aber der Stempel der Gemeinde muß darauf sein u. Heeresausrüstung darauf Schreiben, Wir haben jetzt die Hälfte weniger Brod. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn. Bitte fleißiger Schreiben.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 314. [18.11.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt, 1.II.18.

Im Felde, am 31.1.1918.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich. Euere Karte vom 24./I. erst am 30./I. erhalten, jene vom 26./I. ein Tag früher, welche mir soweit gleiches mitteilten, daß ihr Gottlob gesund seit, welches ich nebst meinen Magenkrämpfen auch bin. Auch mußte ich noch lesen das die Feldp. No. noch gesperrt ist, aber das ich vielleicht durch meinen Colege Juen ein Packet bekommen könnte. Ich habe es auch schon geschrieben, [...] Colegen haben auf diese Adresse schon bekommen. An das Batterie Komando Batterie 6/8 M. W. Heeresausrüstung darauf schreiben. u. von der Gemeinde oder Gendarmerie den Stempel. Es grüßt Euch nochmahlz Euer Sohn u. Bruder W. Hoffe auf baldiges Wiedersehn. Das Wetter ist hier auch schön u. kein Schnee. Brief heute erhalten, bald beantworten.

*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 314. [18.12.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 2.II.18.

Im Felde, am 1.2.1918.

Teuerste Mutter u. Schwestern! Ich bin nun schon wieder im Begriffe Euch ein Brieflein zu schreiben, u. den Empfang vom Brief 28./I. zu bestätigen, welchen ich soweit mit großer Freude lesen konnte, u. mir mitteilte, das ihr Gottlob gesund seit, welches ich auch bin, was mich am meisten drückt, wißt ihr schon, den so stark war es nie, aber wir fassen gut um die Hälfte weniger Brod als früher, u. zu kaufen kriegt man selten was, erst vor wenigen Tagen habe ich erfragt das man an einem Ort hie u. da Wurst zu kaufen kriegt, aber da halten meine ersparnisse nicht lange aus, wenn also auf die schon öfters neue Adresse nichts gehen sollte, aber andere kriegen auch auf selbe Adresse Packet, nämlich an das Batterie Komando Batterie 6/8 M. W. Feldpost No. 481 u. von der Gendarmerie der Stempel darauf, u. Heeresausrüstung darauf schreiben, der Herr Geiger wird ihn schon daran hauen auf das Kistchen, einen schönen Gruß an ihn, / oder von der Gendarmerie, auch Ignaz Sander würde es auch thun, so schickt mir Geld etwa vierzig bis fünfzig Kr. Der Josef Marent, wenn er auch die gleiche Feldpost No. hat, könnt mir schon was bringen, wenn er wieder einrückt, wenn er noch in der Malga Pasota ist, dort könnt ich schon hinunter kommen; komme fast jeden zweiten Tag aus der Stellung hinunter ins Lager um Holz oder verschiedenes, das Lager wäre von uns aus nämlich u. die Kanzlei in der Bozner Mulde, von ihm herauf wäre es eine leichte halbe Stund. Ach auch die Milla in Gaschurn hätte einen guten Gedanken gehabt, ach wenn ich nur die Sachen da hätte, ich gäbe viel Geld, aber wenn man kaum um das große Geld was bekommt, sieht man erst die Noth ist, den das ist Front, nicht Hinterland wenn man einen Kartoffel find u. ihn sieden könnt, mit Salz Essen, ist es schon eine Delekadeß. Wenn oben sich wieder Gelegenheit bietet, daß man solche Küh wo im Frühjahr kälpern gehören, oder solche wo erst daßselbe haben u. wir leider keine haben werden weil es lauter junge sind, die

Fina wird schon recht / sein wenn sie nicht zu spät ist erst im April, aber es wird sich gewiß auch wieder verziehen wie gewöhnlich, ist sie fett, was machen den die Erstmelken gäben sie immer noch hübsch Milch u. wie sind sie mehr als nicht schwer, u. die Kälber davon. Was mach das späte Rind der Kohli ist er schön, u. der junge Pöpi, hoffentlich komm oder erleb ich bis diese kälbern einen Urlaub, damit man die Nachbauern nicht peläschtigen darf, aber der Herrgott hat jetzt auch einmahl ein Opfer wollen von einem solchen Hinterlands Schwindler, hoffentlich schwingt er noch über mehr die Ruthe, sonst wäre es für uns bald zum verzweifeln. Gegenwertig ist der Herr Obl. auf Urlaub u. mit dem Leutnant wo Stellvertreter ist nicht gut sprechen, der Herr Obl. kommt so am 18. bis 20. von Urlaub, dann werde ich ihn wieder anhauen. Wegen dem Heuziehen kann ich auch nicht gut rathen kenn die verhältnisse zu wenig, es wird besser sein bei günstiger Bahn u. Witterung, den für meine Kraft wo ich bringen würde treibe ich gewiß genug Arbeit auf, den jezt bin ich schon 32 Monat an der Front, seit 23. im 33. u am 15. Feb. werden es schon 3 Jahre / das ich meine unvergeßliche Heimat verlassen mußte, weh ach welchen Schaden für sein ganzes Leben lang. Ich mach Euch nochmals Aufmerksam, geh nur zum Bürgermeister hinauf mit der Bitte von mir er möchte dir ein Endhebungsgesuch unterschreiben, den ein Colege von mir sei auch Enthoben worden als Fütter u. habe keinen eigenen Besitz, auch der Ellekosta oder der andere wird es auch Unterfertigen, u. zum Bezirkshauptmann hinaus gehst selber u. erzählst ihm es, nur nicht vergessen schmieren u. salben hilft auch bei den Herren nicht nur bei den Bauren, wenn es auch einen halben oder ganzen Fleck [?] ausmachen würde es würde sich schon wieder ausgleichen, den Stier nur schon bald schlachten, den er frießt immer Futter, u. im Frühjahr könnt man es brauchen können. Auch diese Tage fährt der Klostertahler wo am Herbst mit mir auf Urlaub war, auch wieder auf Urlaub, fährt aber zuerst ins Pusterthal 2 - 3 Tag zu seinen Verwandten, dann nacher zu Hauße, dieser brächte mir ein Packet mit, vielleicht wenn die Anna hinfahren würde mit einem Packet, Speck, Käß, Brod, ein paar kg dürft es schon haben, Zucker u. Thee. Die Adresse wäre Wille Leu, Weschenwächter [?] in Hintergasse Post Braz, Vorarlberg. / Aber ich glaube, es wäre fast besser selber hinzufahren zu ihm, den das wäre die Adresse vom Bruder, ein Fläsch[ch]en Schnaps u. ein Stück Fleisch könnt er auch für ihn brauchen. / Verhungern thu ich jetzt noch nicht wenn sonst nichts geht habe ich eben auch noch Geld. / Es grüßt Euch Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 314.

[18.13.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 2.II.18.

am 1.2.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Muß nun schon wieder ein Kärtlein schreiben womit ich Euch recht Herzlich Begrüße, u. den Empfang vom Brief vom 28./I. bestätige, welcher mir mittheilte, das ihr Gottlob Gesund seit, was ich auch immer bin, wenn mit einem Paket auf die neue Adresse nichts geht, nähmlich an das Batterie Kommando Feldp. die meiner Batterie 6/8 aufgeben könnt, so schickt mir Geld etwa vierzig bis fünfzig Kr., man bek. hie u. [da] Würst zu kaufen die Quelle habe ich erst [ge]funden, der Juen Franz hat mir heute geschrieben, das nichts geht mit einem Packet an ihn schicken u. dan an mich. Aber wenn der Josef Marent in der Malga Pasota war dann gieng es schon mir was mitzubringen. Er müßt mich nur verständigen, dort hinunter könnte ich schon kommen. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.)

[18.14.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 4.II.18.

am 3. II. 1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Euere Karte vom 30./I. am 2./2. mit Dank erhalten, freute mich zu wissen, das ihr Gesund seit, welches auch ich bin. Gestern ist von mir ein Colege auf Urlaub, der Korp. Leu nach Klostertahl Hintergasse, dieser fährt zuerst ins Pusterthal auf höchstens 3 Tage, nachher eben zu Hauße, er hat mir versprochen, ein Packet mitzubringen, fahre Schwester Anna zu ihm her, es wäre vielleicht besser als herschicken, auch würde ihn ein Stückchen Geselchtes u. ein Fläschen Brantwein für diese Müh u. Arbeit sehr freuen, ich glaube eben es wäre besser, selber ihm übergeben. Der Joh. Kessler schreibt mir auch vom Kohldampfschieben u. so eben überall wo man hört. Wenn nur die No. aufgehen würde. Hoffe auf die andere Adresse. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn, die No. soll offen sein jezt.

*

[Brief, ohne Kuvert.]

[18.15.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] fehlt.

Im Felde, am [ohne Datum].

Werthe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun schon wieder im Begriffe Euch ein Brieflein zu Schreiben womit ich Euch recht herzlich Begrüße, u. zugleich damit Hoffe, das ihr Gesund seit, welches ich Gottlob von mir auch berichten [kann], nur nicht gerade stark den bei uns ist halt auch der Schmalhans stark eingeführt ich bin daher sehr Neugierig, ob ihr die Briefe vom 27./I. u. vom 2./2. erhalten habt, den es sind verschiedene Fragen u. Bitten gestehlt darin, vor allem wegen den Packet, solltet ihr die Packet nicht wie gewöhnlich aufgeben können, so habe ich eben Euch wiederholt in Brief u. Karten geschrieben das meinige Colegen auf folgende Adresse erhalten haben, an das K. u. k. Batterie Komando M. W. Batterie 6/8, Feldpost No. 481. Inhalt Heeresausrüstung, u. von der Gemeinde oder Gendarmerie den Stempel darauf hauen lassen. Auch der Absender wird darauf geschrieben. / Auch andere Colegen erhalten 35 decka Packetlein oder ½ kg, aber selbe müßen gut verpackt sein in eine passende Schachtel hinein geben, u. ein Zettel darauf klepen an No. No. ich auch hoffe in Schruns könnte man hie u. da zur Prope eins annehmen u. aufgeben. Ich muß jezt dann wahrscheinlich in ein Handgranatenkurß gehen, da käme ich wahrscheinlich auf Trient oder schon in dem selben Dorf wo er abgehalten wird, bekommt man Würst u. Schweinefleisch u. so verschiedenes zu kaufen, zwar nicht pillig aber Hungerleiden so lange thut auch weh, 1 kg Schweinefleisch 32 K. u. so auch die Würst habe schon beides gekauft war tadellos, ein ½ kg Schweinefleisch 17 K. u. auch etwas Würst, aber nathürlich meine ersparnisse halten nicht lange her, daher schickt ihr wenigsten 50 Kr. kann ich mir was zukommen lassen, freilich mit einem Packet von zu Hauße hätte ich mehr. Oder noch ein Mittel wüßte ich, ein meiniger Colege wäre eben gegenwärtig in Urlaub im Klostertahl in Hintergasse, ich habe mit ihm schon geredet bevor er gefahren ist, er nähm mir ein Packet / mit, ich glaube es wäre am besten wenn die Anna herfahren würde zu ihm, nicht gar zu großes Kis[t]chen oder in ein Tuch gut einnähen den er könnt es ein Stück tragen müßen, also Fleisch 1 Fläsch[ch]en Schnaps u. Zucker Brod, Butter werdet ihr gegenwärtig keinen haben, auch wenn die Anna zu ihm fahren würde, so gebt ihm auch ein Stücklein Fleisch u. ein Fläsch[ch]en Schnaps den er hat keine Eltern mehr, so fahrt nur zu seinem Bruder, u. dieser hat folgende Adresse Willi Leu in Klostertahl Wechsenstehler [Wechselsteller] Post Bratz, er ist ein Eisenbahner wenn ihr es herschicken sollt, ist gewiß ausgerichtet. Wegen dem Urlaub kann ich gar nichts genaues

sagen vielleicht bald u. vielleicht nicht, der Herr Ob.Lt wird so 18. – 20. von Urlaub kommen, dan werde ich ihn anhauen darum, aber diesmahl könnt ihr zu essen richten, vom Schwein u. auch vom Stier, ihr werdet ihn wohl schlachten, mir ist es immer wegen dem Futter. Auch wegen dem Heu hollen ab der Röbi ist es so es wird schon noch Schneien das man mit dem Schlitten wieder kommt als bis zur Abzweig Brücke, also / warten oder bei der besten Gelegenheit gehen. Beim Geiger eins machen lassen für dieses mahl hat keinen werth, mehr als eines wie ich schon in früheren Briefen erwähnt habe Enthebungs Ges. für länger oder immer, noch leider 7 Tage u. dann sind es schon 3 Jahre bei diesem verfluchten Verein, ach was verlangt das für Opfer vom Leib, diesen Winter u. ist immer der große Apedit, wenn einmahl was geht mit den Packet dann werde ich es der Milla auch schreiben, wenn sie mir so gute Sachen schicken wird, auch bei der Maria in Gortipohl hab ich wegen einem es bedont, wie gut wir es haben. Heute am 8. auf 9. mache ich Telefohn Dienst, das wäre besser als Posten brennen, vom selben wär ich satt. Hoffe docht das ihr von den Briefen oder Karten das eine oder andere erhalten werdet. Das Wetter ist hier auch immer sehr schön, der Winter war bis jezt für uns dadel los. Schauet mir wann ich einmahl auf Urlaub komme um was zu rauchen Ziggaren u. Zigaretten. Nun Schließe ich mit der Hoffnung das mir diese Bitten ausgefolgt werden. Unterdessen seit Tausendmahl Gegrüßt hoffe damit auf ein gesundes u. recht baldiges Wiedersehn. Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn. / Bekommt ihr die Briefe immer zu.

*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 314.

[18.16.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie. 18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 10.II.18.

am 7.2.1918.

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun auch wieder im Begriffe Euch den mir sehr lieb werthen Brief vom 2./II. zu beantworten, welcher mich zum voraus sehr freute, daß ihr alle Gesund seit, u. dem schreiben nach auch alles habt. Beim Geiger gegenwärtig was machen lassen wäre ganz vergebens. Aber eben einmahl zum Landeskulturrath hinunter u. sich über die Sache u. Verhältnisse erkundigen, u. dan vielleicht erst ein solches, dann erst beim Geiger machen lassen, die größe vom Grundbezirk nicht sparen, wenigstens 30 Joch anführen, im ganzen. (*Randbemerkung:* die vier Vorsäß damit machen es auch genug aus.) Der Urlaub ist gegenwärtig immer gesperrt, so auch die großen Postpaket, die kleinen weiß ich nicht, wir haben jezt eben eine neue Feldpost No.481 vielleicht ist diese offen, sind aber doch noch in der alten Stehlung, es hat wohl immer geheißsen wir sollen fort kommen, aber bevor ich den Bündel auf dem Rücken habe, glaube ich es nicht, ist / vielleicht auch gut, den was besseres ist seltsam zu erwarten, unsere größte Arbeit ist der weiße Feind, nämlich der Schnee, auch alle Tage Laufen ist nothwendig, den die haben schnell großen vorschlag, auch für Baumaterial, u. das nothwendigste für den Mund zu sorgen. Sonst sind wir wie in einem Keller müßen Tag u. Nacht das Licht brennen, u. wen man hinaus kommt, das schönste Wetter. Was habt ihr für eine Thür machen lassen, wahrscheinlich eine Halbthür, wer hat sie angeschlagen. Wenn noch einmahl eine Heuablieferung kommt, so liefert nur keines mehr ab, laßt Euch nur strafen, den wenn ich immer zu Hauße sein könnte, wollte ich auch gerne abliefern, so wie diejenigen, welche seit meinen 30 Monaten Felddienstzeit nur zu Hauße u. auf der Alpe sein können, u. ich soll die Sachen zu Grunde gehen lassen. Vielleicht könntet ihr jezt da oder dort Lätschen Heu zukaufen kriegen, leichter als im Frühjahr. / Die an der Montiola würde auch wieder haben, aber jedenfalls wieder theuer. Den Fleck liefert ihr nur ab sobald ihr könnt, wenn er das bestimmte Gewicht hat wird doch nie groß, so auch den einen

Stier, u. den andern schlachtet ihr nur selber, es gibt wieder ein langes Jahr, u. mit der Milch ist es nicht so glänzend. Also nur vor Weihnachten abstehlen, als soviel Vieh haben bis im Frühjahr, u. dann für alles kein oder wenigstens nur wenig Futter haben. Wenn man sieht könnt man für den Fleck ein gutes anderes Rind einhandeln. Ich fürchte halt eben immer das kleine Heukalb, werde nicht groß. Auch wegen dem Milchliefern könntest es du vorbringen beim Landeskulturath. Täglich für die angegebenen 50 Litter wollte ich mich verpflichten. Habt ihr die Fina nicht mehr in der Gaue. Aber das vom Landeskulturrath müßte an das K. u. k. Kriegsministerium abgeschickt werden nicht etwa an mich. Vielleicht es wäre gut wenn du einmahl mit Elekosto, du wirst ihn schon kennen, einer von denen ob dem Michel Mangeng / propier nur mit reden, u. dann mit einer Metzgatha. Auch ist mir in Sin gekommen, vielleicht beim Lehrer Hänzle [*recte*: Heinzle] an der Montiola gäb es auch Heu zu kaufen. Wenn ihr sehet das ihr zu wenig Streue hat, wenn ihr vielleicht die Tanne im äußeren Maiensäß fällen liebet, gäb viel Kreß, auch Zaunstecken, u. zum Stall herrichten zu Hauße Brüge oder Dilleladen. Der Zgsf. Konstantin Bertle hat mir heute auch geschrieben, von der Offensive, wo ich mich befinde, er hat auch genug von der Metzgerei. Auch heute habe ich die Karte vom 3./II. erhalten, theilte mir nochmals mit das ihr Gesund seit. Der Ignaz ist vom 23. auf 24. bei der Nacht durch, habe ein paar Tag vorher von ihm Abschied genohmen, ist wahrscheinlich auch zur Schlächtereie gekommen, wer weiß obs noch einmahl ein Wiedersehn gibt, war nicht grad guter Laune. Muß noch einmahl bedonen, vielleicht gehen bei dieser die großen Packet, gut wäre wenn ihr zur Sicherheit ein Tuch es wäre gleich wenn es nur Ampalast [*recte*: Emballage] wäre, aber die Adresse deutlich darauf schreiben. Nun Schließe ich meine verschiedenen zusammen gestellten Fragen, das mir wenigstens etwas davon in Erfüllung gehe. Es grüßt Euch Viellmals Euer Sohn u. Bruder Wilhelm. Hoffe auf ein bald. Gesundes Wiedersehn. Einen schönen Gruß an diejenigen welche euch gutes thun.

*

Feldpostkarte. [*Stempel*:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 344.
 [*E.*:] Witwe Ganahl.
 [*A.*:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
 [*P.*:] K. u. k. Feldpostamt 481, 9.II.18.

[18.17.]

am 8.2.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Bestätige den Empfang von Euerer werthen Karte vom 3./2., welche mich soweit Gesund angetroffen hat aber schwach, den die Packet gehen einmahl zu stark ab, ich könnte das gleich erzählen wie der Theodor Vallaster daher wenn ihr auf keine Adresse keins schicken könnt, so schickt mir 40 – 50 K. aber ich hoffe an das Batterie Komando geht was, oder jertz wäre ein meiniger Kolege in Klosterthal Hintergasse, habe auch die Adresse schon einige mahl geschickt, er nähm mir was mit, die Anna soll zu ihm herfahren, die Adresse wäre Willi Leu, Hintergasse, Post Bratz, Vorarlberg. Auch habe ich gelesen, das ihr Schönwetter habt u. es gut brauchen könnt. Wegen Urlaub kann ich leiter nicht genaues sagen. Aber nicht vergessen von der Gemeinde den Stempel darauf u. Heeresausrüstung darauf schreiben. Mit Grüßen Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [*Stempel*:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 322.
 [*E.*:] Witwe Ganahl.
 [*A.*:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
 [*P.*:] K. u. k. Feldpostamt 481, 12.II.18.

[18.18.]

am 11.2.1918.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem begrüße ich Euch recht Herzlich und bestätige den Empfang der Karte vom 5./2. welche mir mittheilte das ihr Gottlob gesund seit, was ich soweit von mir nebst meinen Magenkrämpfen auch berichten kann. Was geht den mit dem Geld, habts ihr schon aufgegeben; brauche es sehr nothwendig, bekomme jezt öfters was zu kaufen, sonst wird ich so schwach das ich ins Spital muß statt auf Urlaub fahren kann, hoffe docht in bälde. Es müßte ja bei dem Löb. Postamt in Schruns auch gehn, an das Batterie Kom. wie ich auch schon geschrieben habe aber die Herren wollen halt auch geschmirt sein. Propier u. laß eins machen beim Nußbaumer, Gründe wären genug da u. fahre nach Bregens. Es Grüßt Euch Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn. Ebenfalls einen schönen Gruß an Vetter Ganahl F. J. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 332.

[18.19.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 15.II.18.

am 13./II.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich, hoffe damit Euch Gesund u. wohl anzutreffen, was ich hiermit von mir auch berichten kann, nebst meiner alten Klage. Auch das Geld habe ich am 13./II. in Ordnung erhalten, wegen dem braunen habe ich es auch gelesen, gefällt mir so am besten. Wegen dem Stempel darauf geben darf gewiß niemand keine Angst haben, weder Herr Secretär noch Gendarmerie. Die Leute bei uns sind nur zu wenig Aufgeklärt darüber u. ist bis jezt halt noch nie vorgekommen. Einmahl mit einem auf Bregens hätte ich schon guten Glauben u. die Sache klar legen. Es grüßt Euch alle sowie auch Herrn Geiger nochmahlz recht Freundlich Euer Sohn u. Bruder. Auf Wiedersehn. Wie ich Euch auch schon geschrieben habe wäre jezt mein Colege auf Urlaub in Klosterthal, Hintergasse.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 336.

[18.20.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 19.II.18.

Im Felde, am 15./II.1918.

Teuerste Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer mir sehr wehrten Karte vom 10./II., welche ich gestern mit Freude erhalten habe, u. mir zugleich mittheilte, daß ihr Gottlob Gesund seit, welches ich nebst meinen alten Wünschen auch bin. Leider muß ich auch wieder verständigen, wenn ihr noch kein Packet an das früher genannte Kommando abgeschickt haben, so ist heute wieder ein Befehl bekannt gegeben worden, daß man auf selbe Art u. Weiße keine mehr schicken darf; aber trotzdem hoffe ich das ihr nicht so lange gewartet haben. Auch habe ich gelesen, das die Schw. Anna im Verlaufe dieser Woche ins Klosterthal herfährt zu meinem Colege mit einem Packet sollte sie noch nicht her sein, vor 18. – 20. hat es keine Eil, den er wird so am 20. – 22. wieder einrücken. Heute sind es leider schon 3 Jahre, das ich eingerückt bin u. wie lange wird das noch dauern, bis es heißt Frieden? Es grüßt Euch Nochmalz Herzlich Euer Sohn u. Bruder W. Hoffe auf bald. Wiedersehn. Sollte es noch früh genug sein, einen schönen Gruß an den Klosterthaler. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 181.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 132.
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 22.II.18.

[18.21.]

am 21.II.1918.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich u. danke zugleich für die 2 Karten vom 15./II., welche mich Gottlob Gesund antraffen, was ich auch von euch lesen konnte, auf denselben. Das Packet vom Marent habe ich bis heute noch nicht erhalten, bin gestern weit gegangen u. habe geglaubt ich könnte ihn finden, aber alle Müh war vergebens, weil ich keine genaue Adresse hatte, bitte also um dieselbe von ihm. Das Geld hab ich schon am 12./II. in Ordnung erhalten. Auch habe ich gelesen, das die Schw. Anna am 15./II. in Bratz war mit einem Paket, freue mich schon längst darauf, den wenn der Apedit zu groß ist dauern die Tage noch um die hälfte länger. Auch die Feldpost No. soll seit 15./II offen sein, hab ich in der Zeitung gelesen, aber bevor ich wieder um was schreibe, nichts schicken. Hoffe doch bald auf Urlaub zu kommen. Es grüßt Euch Nochmalz Euer Sohn u. Bruder. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 366.
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 26.II.18.

[18.22.]

am 23./II.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eurer werthen Karte vom 18./2., welche ich am 22./2. mit Freuden erhalten, u. mir zugleich mittheilte, das ihr Gottlob Gesund seit, was ich auch von mir berichten kann. Bis heute habe ich das Paket vom Klosterthaler auch noch nicht, ist aber auch noch nicht hier, daher keine Angst gehabt. Vom Josef Marent schaut um die genaue Adresse, u. schickt sie mir, damit ich sicher besser nachschauen kann, u. mich recht erkundigen kann. Auch das Geld habe ich am 12./2. in Ordnung erhalten. Auch ist endlich einmahl die No. aufgegangen, sobald ich eins habe, so werde ich Euch gleich davon verständigen, den es hat lange genug dauert bis man was erlangen kann. Wie habt ihr es mit dem Heuziehen ab der Röbi. Ich kann jetzt gar nichts sagen, wann ich komme. Was geht denn mit der Fina. Habt ihr sie noch nicht verkauft. Schließe Nebst Vielen Herzlichen u. hoffe damit auf ein recht baldiges Wiedersehn in der unvergeßlichen Heimat. Euer Sohn u. Bruder W.

*

Feldpostkarte (lichtblau), Portofrei. (Sammlung Friedrich Juen, Gargellen-Vergalden).
[E.:] Wilhelm Ganahl, F.K.R. 8 Batt. 6 M.W., k. u. k. Feldpost No. 481. (Handschriftlicher Eingangsvermerk):
am 27.II.
[A.: 7-sprachig] Witwe Ganahl, Schruns No. 20.
[P.:] Schruns, 24.II.(19)18.

[18.22a.]

Schruns, am 23.2./1918.

Lieber Wilhelm! Viele Grüße von Mutter und Schwestern, auch Reinhilda übergibt Grüße dem Vetter [Onkel?]. Sie fragt jeden Morgen u. Abend wan du kommen werdest. Seit gestern haben wir Schneewetter. Ganz zünftig zur jetzigen Jahreszeit. Es wird sehr streng wegen der Milch Wan sie einem nur auf einen Vorrat rechnen von einem ½ l. muß er in die Sennerei aber doch noch für unßern Haushalt 4 L. per Tag bewilligt sind. Die Kundschaft hatten wir an [...]. Wo wir in die Sennerei müßen haben wir mehr Anspruch auf Butter. Der Jeni hat von Marie Juen die Heimat gepachtet. Ich denke sehr theuer, sie hat gesagt etliche 100 Kr. theurer

als sonst das Heu gegolten hat. Auch den Adlerwirt Tschagguns hat er gepachtet. Gestern sind 2 Mann von Stall zu Stall das Vieh aufnehmen. Das bezog sich nur um die Kuh zu betrachten. Wegen der Milch. Ich habe schon bemerkt er hat nur immer auf die Kuh geblickt. Bis wir Milch bekommen sind wir im Maisäß. Tausend Grüße von uns. Auf baldiges Wieders. in der Heimat HAST Du die Pakete erhalten.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 396.

[18.23.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 28.II.18.

am 26.II.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich, u. hoffe damit euch Gesund u. wohl anzutreffen, was auch ich jezt seit ich vom Klosterthaler das Packet erhalten habe, am 25. Abends da war ich wenigstens wieder einmahl satt, war alles in Ordnung. Auch vom Vieh habe ich es gelesen, kann mir es somit schon vorstehlen, nur der Handel dürfte besser gehn sonst fürchte ich nur das alte wie voriges Jahr; wenn ich auf Urlaub komme, werde ich halt noch Heuziehen gehen müßen. Auch die Christina in Gortipohl hat mir geschrieben, das ihr mir nichts schicken können, ich soll ihnen bald wieder einmahl Schreiben, vielleicht schaut [...] Kischerl außer mit Speck. Es grüßt Euch Vielmahls Euer Sohn u. Bruder W. Hoffe auf recht baldiges u. Gesundes Wiedersehn. Wenn jetzt die No. offen, geht's schon.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.) Zensuriert.

[18.24.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 181.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481. 2.III.18.

am 28. II.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer Karte vom 23./II., welche mich Gesund angetroffen hat, welches ich auch von Euch lesen konnte, was mich sehr freute. Wegen dem Urlaub kann ich leider nichts genaues schreiben, sind halt immer einige vor mir zum fahren; heute heißt es wieder, das er bis 10./III. eingeschränkt sei, ich glaube es dürft noch ein Packet leiden zu schicken, den das vom Klosterthaler habe ich am 25. in Ordnung erhalten, aber das vom Josef Marent bis heute nicht, daher möchte ich euch aufmerksam machen, u. mir von ihm die Adresse schicken, an seine Angehörigen schreibe ich auch nicht gerne um weitere Auskunft. Witterung ist hier immer schön. Es grüßt Euch vielmalz Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.).

[18.25.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 7.III.18.

am 3.3.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Um Euch wieder in Lebenszeichen zu geben sende ich euch vom heutigen Tage die Besten Grüße, bin Gottlob Gesund bei gutem Apedit, welches ich von euch auch hoffe. Heute haben wir sehr starken Schneesturm, auch Gedonert hat es hier auch; fürchte wohl es komme noch ein zweiter Winter, daher wenn es auch bei euch so schneit, so

versäumt es dieses mahl nicht mehr mit dem Heuhollen ab der Rübi. Das Paket vom Klosterthaler in Ordnung erhalten, das von Marent bis heute noch nicht eingelangt. Vom Urlaub kann ich nichts bestimmtes angeben, ist bis 10./3. wieder eingeschränkt, daher nur noch ein Packet, weil hoffentlich die No. noch offen ist. Nochmalz Herzliche Grüße von Euerem Sohn u. Bruder Wilh. Auf Wiedersehn. Auch an Reinhilden.

*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie: 18.1.).

[18.26.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 8.III.18.

am 7./III. 1918.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Euren werthen Karten vom 4. u. 6./III., welche mich Gesund u. wohl angetroffen haben, was ich von Euch Gottseidank auch lesen konnte. Es geht mir soweit besser als oben, das lernen geht schon, nur hält man es nicht mehr für nothwendig, den beim schießen braucht man die [...] nicht mehr, daher fehlt es halt oft an gutem Willen, man hat halt oft die Gedanken anderst wo, aber sonst Arbeit ist hier keine. Heute Regnet es u. Schneit es auch bei uns. Die Würst sind tadellos. Weihwasser braucht ihr mir keins zu schicken, den zum lernen paßt's nicht. Schließe mit 1000 Grüßen, besonders an Euch u. alle Bekannten. Auf Wiedersehn, Euer Wilhelm.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.).

[18.27.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 9.III.18

am 8.III.1918.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch recht Herzlich, hoffe damit euch Gesund u. wohl, was ich von mir berichten kann. Das Packet vom 24./II. bis heute 7./III. noch nicht erhalten, das von der Mila am 5./III. in Ordnung erhalten, das vom Marent Jos. wird oder kann er vielmehr nicht schicken können, sie können es mir dann ja zurückgeben, schaut vielleicht auf der Post nach. Das vom Nußbaummer behalte noch zu Hauße, hoffe docht selber bald zu kommen. Auch Wiesendünger bestellt ihr nur hübsch viel. Hoffe diese Tag aus der Stellung abgelöst zu werden. Schließe mit der Hoffnung auf ein baldiges u. Gesundes Wiedersehn. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Seit 28./II. keine Post mehr.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert.

[18.28.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, [?]III.18.

am 14.III.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich euch recht Herzlich, hoffe damit euch Gesund anzutreffen, was auch ich von mir berichten kann. Das Paket vom 24./II. bis heute noch nicht erhalten, daher mache ich euch aufmerksam, auf der Post nachzuschauen, anderes dürft ihr mir keines schicken; ich hoffe jezt docht auf einen baldigen Urlaub. Auch gestern hat es geheißten man dürfe 14 Tag nicht mehr schreiben als eine Karte bin Gesund u. geht mir gut,

nämlich so eine grüne. Auch habe ich gelesen da ihr die Fina noch nicht verkauft haben, dem an ist es wieder nichts mit dem Anmelden. Es grüßt Euch vielmalz Euer Sohn u. Bruder Wilhelm. Hoffe Nochmalz auf baldiges Gesundes Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [*Stempel:*] (wie: 18.1.).
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 481, 16.III.18.

[18.29.]

15.III.1918.

[*Grüne Karte mit rot vorgedrucktem Text in 9 Sprachen:*] Ich bin gesund und es geht mir gut. [...]. Auf dieser Karte darf sonst nichts mitgeteilt werden. [...].

*

Feldpostkarte. [*Stempel:*] (wie: 18.1.). Zensuriert K. u. k. Zensurstelle 307.
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 481, 24.III.18.

[18.30.]

am 21. III. 18.

[*Wie Grüne Karte vom 15. III. 1918.*]

*

Feldpostkarte. [*Stempel:*] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 335.
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 481, 25.III.18.

[18.31.]

Im Felde, am 24.III.18.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch nun wieder von Herzen u. kann euch nun wieder die Freude machen, das ich Gesund bin, welches ich auch von euch in der Karte vom 14., 16., 19. u. Brief vom 14. Gottseidank auch erhalten habe. Es war bei uns ein wenig eine Stockung gewesen mit der Post, wir durften vierzehn Tage nicht mehr schreiben; Packet habe ich leider vom 23./2. bis heute noch nicht erhalten u. werde es auch nicht mehr sehen, aber ich glaube, ihr dürft docht keines mehr schicken, hoffe docht immer noch die Feiertage in eurer Mitte feiern zu können. Aber herrichten dürft ihr viel u. gutes, den der mag was. Es Grüßt Euch nochmals Euer Sohn u. Bruder Wilhelm. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [*Stempel:*] (wie: 18.1.). Zensuriert.
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 481, 30.III.18.

[18.32.]

Am 29.III.18.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich, hoffe damit euch Gesund u. Wohl anzutreffen, was auch ich von mir gleichzeitig berichten kann. Auch kann ich den Empfang von der Karte, sowie auch das Packet vom 25./III. bestätigen, das vom 23./II. bis heute noch nicht eingelangt, das wird halt ein anderer guter Freund benützen. Bei uns ist die Witterung auch ziemlich gut, aber noch hübst kalt, wir stecken halt noch tief im Schnee. Jezt heißt es also nach Ostern anfangs April sicher; nun kann ich die schönen Osterfeiertage

nicht in eurer Mitte zubringen daher Wünsche ich Euch recht gute u. fröhliche Feiertage. Schließe nebst vielen Grüßen besonders an Euch sowie alle Bek. u. hoffe damit auf ein Gesundes u. baldiges Wiedersehn, Euer Wilh.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 354.

[18.33.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 2.IV.18.

am 1./4.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich euch recht Herzlich u. bestätige den Empfang der Karte vom 27./III. welche mir mittheilte daß ihr Gottlob Gesund seit, welches ich auch von mir berichten kann. Das Packet vom 24./III. erhalten, war aber aufgebrochen, das Kischtchen war zu schwach. Gestern am 31./III. bin ich endlich aus der Stellung abgelöst worden. Heute schneit es hier auch. Schließe nebst vielen Grüßen u. hoffe damit docht auf ein baldiges Wiedersehn. Es Grüßt euch nochmals Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.) Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 336.

[18.34.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie:18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 2.V.18.

am 1./5.1918.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Nun ist die Gelegenheit mündlich zu sprechen wieder aus, daher schick ich Euch vom heutigen Tage die besten Grüße; bin gestern am 30./4. Gesund angekommen, gieng sehr schnell herein, schneller als hinaus. Es habe den ganzen April hier geschneit hat vielmehr Schnee als weil ich fort war, ist sehr langweilig und stört mich sehr auf den schönen Urlaub hinauf. Schließe nun meine paar Zeilen mit der Hoffnung, das sie Euch ebenfalls auch Gesund antreffen mögen, so wie mich verlassen. Es grüßt Euch vielmalz Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K.u. k. Zensurstelle 328.

[19.35.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 4.V.18.

am 3./5.1918.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch herzlich, hoffe damit euch Gesund u. wohl anzutreffen, was ich von mir auch berichten kann. Ihr kommt mir kaum aus dem Sinn wegen der vielen u. strengen Arbeit, nur so alleinig. Wie sieht es mit den Küh aus, hat die Fina noch gekälbert, oder habt ihr sie vielleicht verkauft. Wie habt ihr es mit dem Futter, habt ihr noch bekommen heraußen u. drinnen. Wie ist die Witterung, hoffentlich gut. Wegen dem Vergalden werdet ihr noch nichts wissen. Es grüßt Euch euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.1.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 253.
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] **Wilhelm Ganahl, K. u. k. Artt. Untergruppe M. Feldpost No. 401.**
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 11.V.18.

[18.36.]

am 10./5.1918.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich euch recht Herzlich, Hoffe damit Euch Gesund u. Wohl anzutreffen, was [ich] auch von mir berichten kann, habe schon 2 Karten geschrieben, aber bis heute noch keine Antwort. Heute gehen wir in eine neue Stellung ab, der Berg heißt wie der Monat, ist viel niedriger u. soll keinen Schnee mehr haben. Sonst bin ich sehr neugierig wie es zu Hauße aussieht, hoffentlich habt ihr eine oder zwei Küh verkauft. Also vorsicht auf die neue Adresse. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] **K. u. k. Feldartillerie Regiment Batterie 6.** Zensuriert.
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie:18.36.).
[P.:] **K. u. k. Feldpostamt 401,** 17.V.18.

[18.37.]

am 14./5.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch recht Herzlich, hoffe damit euch Gesund u. [wohl] anzutreffen, was auch ich von mir gleichzeitig berichten kann, welches für uns der beste Trost ist. Bin seit gestern in einer neuen Stellung, gefällt mir besser als in der alten mit allem. Auch bin ich sehr neugierig, wie es zu Hauß aussieht, u. ob ihr die Küh verkauft hat; auch hoffe ich das ihr jezt gute Weide habt in der Gae. Auch Bekannte treffe ich hier, viel vom 3 Reg. Schließe nebst vielen Herzlichen Grüßen mit der Hoffnung auf eine Baldige Antwort. Euer Wilh. Auf Wiedersehn. Der Berg heißt wie der Monat.

Feldpostkarte. [Stempel:] **K. u. k. Artillerie Untergruppe M.** Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 128.
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl. (wie: 18.36.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 21.V.18.

[18.38.]

am 19.5.1918.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer lieben Karte vom 9./5., welche ich am 17./5. mit Freude erhalten, u. lesen konnte, daß ihr Gottlob Gesund seit, was ich auch von mir berichten kann; aus der neuen Stellung gefällt mir sonst besser als am alten Platz, jedoch ist es lebhafter. Es sind auch viel Bekannte hier vom 37. Kjg Reg, 3 Frast am Berg [?], Ulrich Tschofen von Gaschurn, auch dem Anton Neier in den Böden ist der jüngere Sohn am 16./5. durch einen Kopfschuß gefallen. Ich warte mit größter Sehnsucht auf einen Brief über verschiedene Neuigkeiten. Zum Schluß Grüßt Euch euer Sohn u. Bruder Wilh. Wißt ihr noch nix von Vergalden. Auf Wiedersehn.

*

Feldpotkarte. [Stempel:] (wie: 18.37.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 10.
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.36.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 24.V.18.

[18.39.]

am 20./5. 1918.

Liebe Mutter u. Schwestern! Euere Karte vom 16./5. heute mit Freude erhalten, welche mir auch zugleich mittheilte, das ihr Gesund seit, was auch ich berichten ich von [mir] kann. Auch von den Küh habe ich es gelesen, wäre mir doch lieber wann ihr die große Kuh, nämlich die Fina jezt verkaufen würdet, den am Herbst heißt, oder will man hochträchtige, von der Erstmelka [?] will ich weniger sagen. Was habt ihr für Wetter, hoffentlich gut wie hier jezt auch, habe gehört, es habe rißig gewachsen, daher glaube ich das ihr schon lange gute Weide habt in der Gaue; wann geht ihr ins Gargellen? Ist auch vom Vergalden noch nichts bekannt, bis jezt mir auch nicht, der Herr Oblt. hätte es mir wohl versprochen zu Befürworten, wann mit dem nicht geht, so setzt nur das andere in Bewegung für mich selber. Auch ein Packet könnte ich wieder brauchen u. ein paar Gattehossen. Es grüßt Euch Unterdessen Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.38.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 363.

[18.40.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.36.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 27.V.18.

am 25. 5. 1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Beginn meines Schreibens Begrüße ich recht Herzlich alle miteinander u. danke zugleich für [die] Karte vom 14. u. 16./5.; welche mir von Euerer Gesundheit, u. der vielen Arbeit erzählten. Auch das am 17./5. abgeschickte Packet bis heute noch nicht erhalten, wie es mir vorkommt, habt ihr es noch auf die alte Adresse aufgegeben, hoffentlich kommt es bald, dann kommt es zurecht an; habe bis jezt schon immer noch was gehabt u. auch schon gekauft, aber wie? Auch habe ich gelesen das die Mutter bei der Ludwina drin ist, ich stelle mir vor das ihr diese Woche ins Gargellen geht, schreibt mir was ihr hinein nehmt. Die Fina würde ich um diesen Preiß gelassen haben, was nützen uns die Küh wenn man nichts davon hat im Sommer. Vergeßt es nur nicht wegen der Mutter wenn es docht so ist, auf den Juni. Es Grüßt Euch Euer Sohn u. Br. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.38.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 336.

[18.41.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.36.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 29.V.18.

am 26./5. 1918.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich euch von Herzen, u. bestätige den Empfang von den 2 Karten vom 21./5 sowie auch den vom Paket, wo ihr den 13./5. aufgegeben ha[b]t, war soweit alles in Ordnung. Gegenwärtig haben wir etwas Influenta war heute beim Arzt, bin so sehr schwach, das mich die Füße kaum tragen, sollte heute nachmittag schwitzen, war die Medizin. Ich bin sehr neugierig, was es wird mit dem Batlog, ich glaube auch nichts; was hat der Thöny Kristian gesagt. Ist das Torili [?] noch zu Hauße. Es grüßt Euch Vielmalz Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] Verteidigungsbezirk II. 9cm Rocch Spitze. Zensuriert.

[18.42.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.36.).

[A.:] Vorm. Josef Ferdik [?], k. u. k. Feldpost 517/II. b.

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517/II.b., 27.V.18.

am 27. Mai 1918.

Lieber Freund! Ich habe gestern deine Karte mit Freude erhalten, wofür ich dir bestens danke. Es freute mich zu lesen, das du dich aleweil gesund befindest, was auch von mir hören kannst. Sonstige Neuigkeiten gibts bei uns vorläufig keine; wir hoffen halt auch die meisten eine baldige Entscheidung. Schließe und Grüße dich herzlichst, dein Freund Josef Ferdik [?]. Laße bald wieder was hören. Gruß von die anderen Kolegen.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.38.) Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 319.

[18.43.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.36.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 31.V.18.

am 29.5.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Bin im Begriffe Eueren Lieben Brief vom 9./5. kurz zu beantworten, theilte mir ebenfalls mit das ihr so halbwegs Gesund seit, bis an die liebe Mutter, wenn es nicht besser wird bald, so thut mich doch Thelegraphisch verständigen, den mit einem Mensch wo 76 Jahre alt ist weiß man nie was es absetzen will, also verstanden, werde in kürze auch einen Brief schreiben. Heute hatten wir auch Schnee hier u. Sturm, frag den Keßler Joh. an wen er sich gewendet hat. Bei mir ist es seit 23./5. 3 Jahre das ich im Felde bin, aber ich spür es immer mehr, wann nur bald eine Änderung eintreten möchte. Packet vom 13./5. am 26./5.in Ordnung erhalten. Untterdessen seit bes. ihr u. alle Bekannte Vielmalz Gegrüßt. Auf Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.38.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 319.

[18.44.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.36.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 2.VI.18.

am 31.5.1918.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch recht Herzlich, hoffe damit auch, so wie es jeztige Zeit erlaubt, Gesund u. wohl Anzutreffen. Ich bin immer etwas marod, fehlt am Apitit u. immer Fieber, ab dem Fleisch bald ein [...], u. anderes gibt es nichts. Ich war am Sonntag bei der Marodenvisit, der Arzt gab mir Pulver zum schwitzen, aber will nicht bessern. Am besten wäre es schon wieder für mich, wenn ich schon wieder ein Erholungsurlaub bekommen könnte. Es Grüßt Euch Euer Sohn u .Bruder W. Auf Wiedersehn.

Feldpostkarte [Stempel:] (wie: 18.38.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 314.

[18.45.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhem Ganahl (wie: 18.36.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 3.VII.18.[recte:3.VI.18.]

am 31.5.1918.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer werthen Karte vom 27./5.,welche mir mittheilte daß ihr soweit Gesund seit, was auch ich heute von mir berichten [kann], heute meine ich es geht wieder bedeutend besser. Auch konnte ich verschiedene Neuigkeiten lessen, das sie docht wieder hie u. da einen finden wo noch nie eingerückt war, es wäre eben das schönste wann nicht immer die gleichen Enthoben wären, u. solche, wo schon über 3 Jahre im

Felde sind, auch einmahl berücksichtigt wurden, den Gauner thät ich es von ganzem Herzen gönnen, wen sie auch einmahl müßten vom Krieg was erfahren. Es Grüßt Euch vielmahls Euer Sohn u. Bruder Wilh. Auf Wiedersehn. Hoffe noch immer auf das vom Thöny.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.38.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 396.

[18.46.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.36.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 6.VI.18.

am 3./6.1918.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Bestätige den Empfang von Eueren werthen zwei Karten vom 31./5., welche ich heute mit großer Freude erhalten, u. mir zugleich mittheilten, das ihr Gesund seit, was auch ich von mir berichten kann, nebst meiner Schwäche. Gestern am 2./6. erhielt ich die Freudige Nachricht, das ich heute, oder morgen zum Bader fahren kann, u. dort hoffentlich Gesund Abrüsten kann, dasselbe befindet sich in Böhmen Pilsen, wird schon noch einige Tage dauern, aber hoffe eben docht auf in recht baldiges u. hoffentlich Gesundes Wiedersehn. Jezt werdet ihr halt sehr streng am Heuen sein, ach wenn ich euch nur helfen könnt, für so in der Welt umfahren. Schließe mit der Sehnsucht auf ein recht bald. Gesundes Wiedersehn. Es grüßt Euch Euer Sohn u. Bruder W.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 18.38.) Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 394.

[19.47.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 18.36.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 8.VI.18.

am 7.6.1918.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich, hoffe daß ihr Gesund seit, was auch ich von mir berichten kann. Kann auch nun die freudige Mittheilung machen, das ich morgen oder übermorgen von hier abgehen kann, zu meinem Bader fahren muß, welches in Böhmen Pilsen ist u. hoffentlich Gesund u. möglichst bald abrüsten kann, da ich auf eine längere Zeit Enthoben. Also ich mache euch aufmerksam das ihr mir weder Post noch Packet hieher senden dürfen. Es Grüßt Euch Freundlichst Euer Sohn u. Bruder Wilhelm. Hoffe auf ein recht baldiges Gesundes Wiedersehn.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie:18.38.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 128.

[18.48.]

[E.:] An Wolgb. Herrn Wilhelm Ganahl, (*gestrichen:* Artt. Untergruppe M., K. u. k. Feldpost Nr. 401, und.

Vermerk: Zurück: in Schruns, Montafon, Vorarlberg

[A.:] Emilie Tschofen in Gaschurn, Montafon, Vorarlberg.

[P.:] Schruns, 5.VI.18.

am 6. Juni 1918.

Werther Freund! Mit Vergnügen entspreche ich Deinem Wunsche, womit wir uns in bester Gesundheit befinden, welches auch ich von dir auch hoffe. Ich habe in diesem Frühling in einem Maises 51 Stück Vieh übernommen zu hüten mit einem 15jährigen Mädchen deshalb kann ich leider nicht mit deinen lieben Angehörigen helfen heuen, es ist überall mangel an Männer. Als du letztes mal auf Urlaub warst wäre ich nur zu gerne auf Besuch gekommen aber meine Mutter war krank gewesen so bin ich immer da angebunden aber ich hoffe wir werden aneinander Wiedersehen. So schließe ich mein Gesudel und wünsche Dir alles Gute

mit vielen Grüßen von Deiner Freundin Emilie Tschofen. Leb wohl. Antwort in [...].
[Hinzugefügt vom Kameraden:] Sende Dir die besten Grüße Hans Geyer.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. stab. M.-G.-R 5. [18.49.]
[E.:] An Herrn Wilhelm Ganahl (wie: 18.36. *gestrichen mit Vermerk*: Zurück, in Schruns, Montafon, Vorarlberg.
[A.:] Würbel Johann, Stab. M-G-R 5. K. u. k. Feldp. 517/IV/N/[...].
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 7.VI.18.

6. Juni 1918.

Werther Freund! Deine gesundheits Karte erhalten u. somit auch die Adresse von dier erfahren, freute mich herzlich. Hab schon mal Deinen Leuten geschrieben um die Adreße, aber nichts erhalten. Bin Gesund u. hoffe auf eine Alpenthebung. Du nicht auch? Mangeng ist jetzt auf Urlaub, u. ich hoffe, anfangs Juli. Wie geht es Dier? Tausend Grüße v. Würbel. Befinde mich nicht mehr auf Berg [...].

*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Et. Stat komdo Feldp. 576. Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 22. [18.50.]
[E.:] Herr Wilhelm Ganahl (*gestrichen*: Art.-Untergruppe M, Feldpost 401, *und Vermerk*:) Zurück enthoben, in Schruns; Vorarlberg.
[A.:] Franz Juen, Emp.[?] Stat. Komdo., Ziano, Fleimstal.
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 576, 9.VI.18.

8. Juni 1918.

Lieber Wilhelm! Als ich vom Dienst nach Hause kam, erhielt ich deine Karte, welche mich ungemein freude, da ich sehen konnte das es dier gut geth, u. wünsche dir besonders viel Glück in der Zukunft. Ich hab leider nicht [...] zu erzählen, drotz dem ich auch fort bin. Gebe uns Gott in nächster Zukunft eine baldige Änderung das wir [...] Juen Frz.

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Artillerie-Untergruppe M. Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 354. [18.51.]
[E.:] Herr Wilhelm Ganahl (*gestrichen*: Artt. Untergruppe M, *mit Vermerk*: Zurück, in Schruns, Montafon, Vorarlberg.
[A.:]
[P.:] Sarnthein, 12.VI.18. / Von der Armee im Felde.

Geschrieben den 8./6.18.

Lieber Freund! Theile dir mit, das ich die Karte erhalten habe, was mich ser gefreut hat das ich auch noch einer von die Kolegen geschrieben hat. Und ich hoffe auch mit dießer Karte dich gesund und Glücklich anzutreffen, was auch bei mir der fall ist. Aber die strenge arbeiten hab ich noch nicht [...], darüber ich halt wieder antwort. Mit Gruß [...]. / Viele Grüße von den Kulegen alle.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Artillerie-Untergruppe M. Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 349. [18.52.]
[E.:] Herr Wilhelm Ganahl in Schruns, Vorarlberg, Monatfon.
[A.:] Zinsberger Josef, K. u. k. Art. Unter Gruppe M, Feldpost 401.
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 13.VI.18.

10. Juni 1918.

Werther Freund! Sende dir vor allem beste Grüße und hoffe das du deine Heimat bereits erreicht hast, was dir auch von Herzen vergönnt ist. Bei uns immer der alte Tanz, unser Rohr defekt gegangen, sonst nicht viel neues. Jetzt hat die V. G. [?] eine eigene Küche, da gibt es auch manchenmal einen Schwindel!!! Jetzt geht halt beim Bachleitner auch schon sein Urlaub bald wieder zuende. Denn am 18. Juli muß er wieder einrücken. Die besten Grüße sendet dir nochmals ergebenst Dein Zinsberger.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Artillerie-Untergruppe M. Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 335. [18.53.]
[E.:] Wilhelm Ganahl in Schruns Montafon, Vorarlberg.
[A.:] Hans Geyer Korpl., Art. Untergruppe „M“, Feldpost 401.
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 21.VI.18.

18. VI. 1918.

Lieber Freund! Was geht den eigentlich mit Dir? Das gar nichts hören läßt. Hast uns schon ganz vergessen. Das Paket ist gekommen und ich habs übernommen und wie du sagtest im Zuge verteilt. Sie lassen sich vielmals bedanken. Schreiben war keins dabei sonst hät ichs schon geschickt. Hast die Karten die ich zurück sandte erhalten? Laß einmal was hören, sei froh das zu Hause bist. – Sende dir sowie alle von Zuge die besten Grüße Hans Geyer.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] 9cm Roccha Spitze. Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 132. [18.54.]
[E.:] Herrn Wilhelm Ganahl, in Schruns b./ Montafon, Vorarlberg.
[A.:] Josef Ferlik [?], k. k. Feldpost 517/II.b.
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 1.VII.18.

am 29. Juni 1918.

Lieber Freund! Heute deine Karte erhalten, wofür ich dir bestens danke. Es freute mich sehr wieder einmal von dir was zu hören, u. besonders, das du Enthoben bist, was dir wohl vergunt ist; auch bei uns sind anfangs dieses Monates zwei Enthoben, der Poitner und der andere wirst du nicht kennen dort war er noch nicht hier. sonst ist bei uns Vorläufig nicht viel neues der Hartmann ist auch in Urlaub jetz. Also lase es dir gut gehen du hast jetz gesiegt, Hoffentlich wird es für uns auch einmal ein Ente. Laße bald wieder was hören. Herzlichen Grüßen dein Freund J. Ferlik.[?]. Gruß von Höfle.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Gebirgsartillerieabteilung Nr. 8. BATTERIE (früher Geb. [...])
[18.55.]
Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle [1]61.
[E.:] Wohlgeb. Herr Wilhelm Ganahl, Landwirt, Schruns, Montafon, Vorarlberg.
[A.:] Engelbert Höfle, k. k. Art. Unt. Gruppe. „M“. Feldpost 401.
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 6.VII.18.

Im Felde, am 4.VII.1918.

Lieber Freund! Muß dir auch einmal in paar Zeilen berichten. Wie geht es dir im schönen Ländle! Ich bin auch erst kürzlich vom Urlaub eingerückt, sonst bin ich gut herein gekommen. Du weist schon stier war es schon? Sonst gibt es nicht viel neues hier. Zinsberger war auch vom Urlaub eingerückt, sonst bin ich noch am alten Platze. Hoffentlich sehen wir uns wieder aber nicht mehr hier. Hoffentlich im Ländle. Laß auch was hören. Mit Grus dein Kolege Höfle. Grus von auch alle.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Artillerie-Untergruppe Nr. 8. Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle 318. [18.56]
[E.:] Herrn Wilhelm Ganahl in Schruns, Vorarlberg, Montafon.
[A.:] Zinsberger Josef, Art.-Unt. Gruppe M, Feldpost 401.
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 18.VII.18.

17. Juli 1918.

Wehrter Freund! Vor allem sende ich ihnen die besten Grüße, hoffe das du gesund, und auch ganz wohl fühlst, im Verhältnis gegen das. Ich bin am 3./VII. wieder in unserem alten Patze eingerückt vom Urlaub es ist halt ziemlich stier nach dem Urlaub, das blöde herhängen an der Front, und zuhauße wär soviel Arbeit jetzt. Das man bereits nicht weiß wo man anpacken soll. Nochmals sendet dir ergebenst die besten Grüße dein Freund Zinsberger.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Hochgebirgskompagnie 22. Zensuriert. K.u. k. Zensurstelle 346. [18.57]
[E.:] Wohlgb. Familie Ignaz Ganahl in Schruns, Vorarlberg.
[A.:] Franz J. Ganahl, Feldpost 372, Hochgbgskomp. 22.
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 372, 13.VII.18. [recte: 13.VIII.18.]

Am 10. August 1918.

Teile Euch mit, daß ich wieder an Ort und Stelle bin, bin gesund hoffe auch dasselbe von Euch. War am Abend noch hinunter, habe aber niemand getroffen weiß nicht wo Ihr ward. Wie geht es Wilhelm, laßt Ihn schön grüßen. Neues gibt es wenig. Laßt bald was hören. Zum Schluß sendet Euch viele Grüße Euer Vetter Franz J. Ganahl.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Zensurstelle Bozen. [18.58]
[E.:] Herrn Wilhelm Ganahl in Schruns, Vorarlberg.
[A.:] Franz Juen, Feldgend., Bahnhof Comdo Bozen.
[P.:] Bozen, 30.X.18.

23. Oktbr. 1918.

Lieber Freund Wilhelm! Entschuldige das Ich dier so lange nicht Geschrieben hab. Bin nämlich Betthüter gewesen involge der Grippe oder Invluenza. Glaubte kaum mehr an ein Wiedersehen mit 40 Grad Fieber. Heute bin ich so ziemlich gut beieinander wenn nicht etwas dazu kommt, hoffentlich nicht. Was gibt's den Neues dort? Grüße mir deine Geschwister u. Mutter bestens. Gibt's bald Frieden? Du wirst hoffentlich nicht mehr k. Nochmals grüßt dich herzlich d. alter Kriegskolege Juen Frz.

*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Zensurstelle Bozen. [1859]
[E.:] Franz Juen, Feldgend., k. k. Bahnhof Kdo Bozen.
[A.:] Wohlgb. Familie Wilhelm Ganahl, Schruns, Vorarlberg.
[P.:] Bozen, 31. X.18

24.X.1918.

Lieber Freund Wilhelm! Hab dier vor einigen Tagen ein Karte gesendet von hier. Da ich nämlich an der Grippenkrankheit letzter Zeit zu leiden hatte, so war es mir früher unmöglich, den ich glaubte bald, das wier nicht mehr sehen, mit 40 grad fieber. Jetzt möcht man meinen

das es doch bald kommen, das was man schon lang ersehnt hat. Die besten Grüße an die Geschwister u. Mutter. Du wirst hoffentlich nicht mehr k. 1000 Grüße Frz. Juen.

[Ende]